

Liebe Leser, liebe Mitbürger,

das Jahr 2015 neigt sich dem Ende zu. Nach den erfolgreichen Kommunalwahlen im Jahre 2014 haben sich die Ratsmitglieder in den Gremien Gemeinderat und in den verschiedenen Ausschüssen gut eingearbeitet und vielleicht als Neuling schon einiges an Erfahrung in der kommunalpolitischen Arbeit gewonnen.

Im März 2016 finden die Wahlen zum 17. Landtag in Rheinland-Pfalz statt. Mit unserer Spitzenkandidatin Julia Klöckner möchten wir, die CDU, den Machtwechsel in Mainz. Ich möchte an dieser Stelle nicht aufzählen, was in den vergangenen Jahren unter der bisherigen Rot/Grün dominierten Regierung politisch – mit nicht unerheblichen finanziellen Konsequenzen – verkehrt gelaufen ist, denn das konnte man ja zu Genüge aus der Presse entnehmen. Nach Jahren Rot-Grüner Regierungsdominanz wird es Zeit für einen politischen Neuanfang, mit einer neuen motivierten Mannschaft unter Ministerpräsidentin Julia Klöckner.

Noch im letzten Jahr, wie auch Anfang diesen Jahres, war noch die Griechenlandkrise das vorherrschende Thema in den Medien. Nun ist es die Flüchtlingskrise und der Terror durch den islamischen Staat (IS). Die Problematik der Flüchtlingskrise als weltweites Problem dringt

vor bis in die kleinsten Kommunen und stellt diese vor große Herausforderungen bezüglich Unterbringung und Integration. Wir in einer humanistisch verwurzelten Gesellschaft haben die Pflicht, den Menschen zu helfen, die verfolgt werden und in Not sind. Eine Verpflichtung allerdings, die nicht allein durch Deutschland und einige wenige Staaten im europäischen Verbund geschultert werden kann, sondern als gesamteuropäische Aufgabe gelöst werden muss.

Das gleiche gilt auch für die Bekämpfung der Terrormiliz Islamischer Staat, der zum großen Teil mit verantwortlich ist für die weltweite Flüchtlingsbewegung in Richtung Europa. Die jüngsten Anschläge in Paris führten zu großen Solidaritätsbekundungen seitens der europäischen Nachbarstaaten und der Weltmächte Amerika und Russland. Es wäre zu wünschen, dass in naher Zukunft die Weltgemeinschaft geeint im Kampf gegen den weltweiten Terror durch den Islamischen Staat entgegen tritt.

In diesem Sinne wünschen wir, das Redaktionsteam, ihnen viel Vergnügen beim Lesen unserer CDU-Information 2015 sowie ein segensreiches, glückliches Jahr 2016.

*Horst Ewenz, 1. Vorsitzender
CDU-Ortsverband Kurtscheid*

Aktion „Alte Bilder“

„Medizinische Versorgung Kurtscheids anno dazumal“ Teil II

In der CDU-Information vom Dezember 2014 konnten Sie, liebe Leser, Interessantes aus dem Leben und Wirken der Kurtscheider Gemeindeschwester Agnes Wittlich erfahren. In diesem Jahr erzählen wir von einer zweiten „Koryphäe“ (bedeutende Persönlichkeit) aus der Bürgerschaft Kurtscheids, nämlich vom

„Knocheflecker“.

Johann Stüber (16.02.1891–01.12.1958) war weit über seine Heimatgemeinde Kurtscheid hinaus für seine orthopädischen Fähigkeiten bekannt. Deshalb kamen die Patienten zu ihm, ließen sich massieren, Gelenke wieder einrenken oder den Hexenschuss behandeln. Entlohnt wurde diese Mühe nicht nach Erhalt einer Rechnung, sondern manchmal durch ein Stück Schinken, andere Naturalien oder auch ein paar Groschen. Oft genug blieb es aber auch beim „Dankeschön“. Wie Enkelsohn Fridel Wagner



erzählte, wurde Johann öfter von seinem Schwiegersohn Peter Wagner – Klie Pitte – mit dem Motorrad zu „Patienten“ in die benachbarten Dörfer gefahren. Die dabei verdienten 50 Pfennige gab er dann seinem Schwiegersohn als Ausgleich für das verbrauchte Benzin ab.

Leider sind kaum spektakuläre Heilungserfolge bekannt, aber der Charme liegt ja oft im Kleinen, scheinbar eher Unbedeutenden.

Für Johanns Sohn Robert (bekannt als Postbote und Vater von Martin Stüber, In den Erlen 1) war die Behandlung durch den eigenen Vater ein großer Segen und bedeutend für die persönliche Zukunft. In seiner Tätigkeit als „Postschnellbote“ – er brachte z.B. wichtige Post vom Amt Rengsdorf mit dem Fahrrad bis nach Anhausen, dabei die damals noch wenig befahrene Autobahn A3 benutzend – kam es in der Engerser Landstraße in Neuwied zu einem folgenschweren Unfall mit einem Motorradfahrer. Robert erlitt dabei schwere Verletzungen am Knie, die eine langwierige Behandlung im Heinrichshaus in Engers notwendig machten. Wegen der langen Behandlungsdauer und der damals wohl medizinisch notwendigen Stabilisierung des Kniegelenkes wurde dieses unbeweglich. Eine katastrophale Folge für einen jungen Mann, der als „Postschnellbote“ sein Auskommen für sich und seine Familie verdienen wollte. Vom Chefarzt der Orthopädischen Klinik wurde Robert Stüber zum Abheilen der OP-Wunden für 6 Wochen nach Hause entlassen. Nach dieser Zeit sollte das Knie „wenn nötig – mit Gewalt“ gebogen und mit viel Glück wieder beweglich gemacht werden.

Zuhause in Kurtscheid nahm sich Vater Johann – der Knocheflecker – der Verletzung seines Sohnes an. Durch tägliche Massagen und behutsames Einwirken gelang es, das Kniegelenk ohne „Gewaltanwendung“ zu beugen und dem Sohn Robert die Beweglichkeit zu erhalten. Bei der erneuten Vorstellung

im Krankenhaus, war die Ärzteschaft über die großartigen Fortschritte im Heilungsprozess sehr erstaunt. Als sie über die Hintergründe der Genesung – Behandlung durch den eigenen Vater – erfuhren, machten sie diesem ob seiner orthopädischen Fähigkeiten umgehend ein Angebot in der Klinik als Masseur zu arbeiten. Aus familiären Gründen konnte Johann Stüber die Stelle aber nicht antreten und blieb so dem Dorf und seinen Menschen als „Knocheflecker“ erhalten.



Für Johann Stüber war Arnikasalbe ein wahres Wundermittel der Natur. Seit Jahrhunderten für seine natürliche Schmerzlinderung bekannt, setzte er die Salbe für Umschläge und bei Massagen immer wieder mit Erfolg ein.

Eine andere Geschichte erzählt Christine Höflich, geb. Reuschenbach aus Bonn. Christa Reuschenbach ist die älteste Tochter von Dina und Heinrich Reuschenbach – Zimmermeister aus Wolfenacker. Sie erinnert sich, dass ihre Mutter Dina „beim Brämpele plöcke“ mit dem linken Fuß heftig umknickte. Trotz der großen Schmerzen wurde ein Arztbesuch nicht in Erwägung gezogen. Erst nach Wochen konsultierte Dina Reuschenbach mit dem noch immer geschwollenen Fuß den „Knocheflecker“. Nach eingehender Untersuchung musste er die Patientin im Beisein der Tochter mit der Aussage „Mädchen, do küs de ze spät!“ entlassen. Johann Stüber behielt Recht. Dina Reuschenbach hatte ein Leben lang Probleme mit dem verletzten Fuß!

Dagegen kann Heinz Wittlich von einer „wundersamen“ Heilung berichten. Er hatte sich als junger Bursche mit seinem Freund Alois Wittlich – 2. Sohn der Eheleute Eduard und Marie Wittlich – gezankt. Beim Boxen verrenkte Heinz sich den Daumen der rechten Hand. Mit Schmerzen und Ängsten im Bauch wurde Johann Stüber aufgesucht und um möglichst schnelle Hilfe gebeten. Er besah sich den „Schaden“ und renkte den Daumen mit einem kräftigen Ruck wieder ein.

Auch Unternehmersohn Hartmuth Brink – Kabinenbau in Kurtscheid / Schützstraße – war nach einem Jagdunfall lange Zeit bei J. Stüber in Behandlung. Wie viele andere verdankt er den Heilkräften Johann Stübers die wieder hergestellte Beweglichkeit seines Beines.

Themen dieser Ausgabe



Aktion „Alte Bilder“	Seite 01-03
Unser Dorf hat Zukunft	Seite 04-05
Tag der offenen Gemeinde	Seite 05
40 Jahre Jugendfeuerwehr	Seite 06-07
Peter Schäfer neuer Wehrleiter	Seite 07
Pfarrfest in Kurtscheid	Seite 08
Aktion „Sauberes Dorf“	Seite 08
Gedenkfeier auf dem Friedhof	Seite 09
Ausbau der Hochstraße (L257)	Seite 10
Interview mit Ellen Demuth (MDL)	Seite 11
Wir gratulieren ...	Seite 12-15
Der Heger-Pitter	Seite 16-17
Ehrenamtspreis 2014	Seite 18
Optimierung am „Kurtscheider Stock“	Seite 18-21
Aus dem CDU-Ortsverband	Seite 21-23

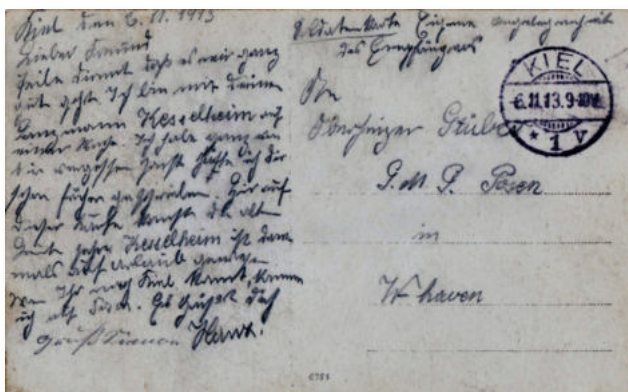




Woher hatte Johann Stüber seine medizinischen und orthopädischen Kenntnisse?

Das Foto aus dem Jahre 1913 zeigt Johann Stüber (3. Reihe / 4. v. rechts) als Matrosen in Kleidung der SMS „Prinzregent Luitpold“ einem Schlachtschiff der „Kaiser-Klasse“.

Auf der Rückseite des Mannschaftsfotos schreibt Johanns Kamerad am 06.11.1913 an den Oberheizer Stüber, der jetzt auf der SMS „Posen“ (SMS = Seiner Majestät Schiff) Dienst tat, folgende Zeilen:



*Lieber Freund,
teile dir mit, dass es mir gut geht. Ich bin mit deinem Lanzmann Kesselheim auf unserer Wache. Ich habe ganz den ... vergessen, sonst hätte ich dir schon früher geschrieben. Hier auf dieser Karte kannst du dich ... sehen. Kesselheim ist damals (zum Zeitpunkt der Aufnahme) auf Urlaub gewesen. Wenn ihr nach Kiel kommt, komme ich auf Posen.*

Es grüßt dich Heinz

Während seiner zunächst dreijährigen Dienstzeit – Beginn noch in Friedenszeiten vor dem Ausbruch des 1. Weltkrieges – wurde Johann Stüber in Maßnahmen der Ersten-Hilfe umfassend ausgebildet und konnte seine erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zum Wohl seiner Mitmenschen einsetzen.

Johann Stüber war ein Sohn von Jakob Stüber II, der mit seiner Familie im „Jolchens-Haus“ (heute Harald

Wittlich, Hochstraße) lebte. Johann Stüber war Vater von fünf Kindern: Robert, Hedwig (Heddy), Johanna, Martha und Mia, die bereits im Alter von 27 Jahren verstarb.

Jakobs Tochter „Linchen“ (Helene) heiratete den Gastwirtssohn Willi Schmitz aus Waldbreitbach (ehemals „Schützenhof“ – heute „Bärbels Schuhlädchen“). Das Gebäude in Waldbreitbach ist noch heute im Eigentum der Familie Willi Schmitz (Kurtscheid, Im Tiergarten 28), dessen Oma Linchen Stüber war.

Das nebenstehende Bild zeigt den Reservistenkrug von Johann

Stüber, dem Oberheizer auf der S.M.S. Posen. Der Krug – noch immer im Besitz der Familie Wagner – ist mittlerweile mehr als 100 Jahre alt. Auf dem Mannschaftsfoto sind ähnliche Krüge in den Händen einiger Reservisten zu erkennen. Leider ging der Deckel wohl irgendwann in den Wirren der Zeiten verloren.

In der Hoffnung, dass die Geschichte Ihr Interesse finden konnte, bedankt sich der Schreiber für die Unterstützung bei Otti Stüber sowie Fridel und Rita Wagner. ■



Jakob Stüber II mit Tochter Käthchen

Unser Dorf hat Zukunft

Kurtscheid erhält Sonderpreis



Alljährlich findet der vom Land ausgeschriebene Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ statt. Im April entschied der Gemeinderat, dieses Jahr am Landeswettbewerb teilzunehmen. Schließlich umschreibt das Motto des Wettbewerbs das Ziel, an dem sich ein großer Teil der Arbeit des Gemeinderates und der Gemeindeverwaltung ausrichtet. Nämlich unseren Ort Kurtscheid lebens- und liebenswert zu erhalten und weiterzuentwickeln. Neben Kurtscheid nahmen dieses Jahr aus dem Kreis Neuwied die Gemeinden Roßbach/Wied, Niederhofen, Urbach, Neustadt-Rott und Niederraden in der Hauptklasse des Landeswettbewerbs teil.



Am 6. Mai besuchten die Kommissionsmitglieder Martina Jungbluth, Margit Rödder-Rasbach, Achim Braasch, Kurt Milad und Achim Hallerbach unseren Ort, um sich einen Gesamteindruck über unsere

Gemeinde zu verschaffen. Zu dieser Veranstaltung hatte der Bürgermeister Ferdi Wittlich alle Bürgerinnen und Bürger sowie die Vorsitzenden aller Vereine des Ortes in die Wiedhöhenhalle eingeladen. Nach der Begrüßung und einer sehr informativen Präsentation der Gemeinde durch den Bürgermeister brachen die Kommissionsmitglieder und alle Besucher zu einem Rundgang durch den Ort auf. Dieser führte den Weidenbruch hinunter zum Ortsausgang an den Rad- und Wanderweg nach Ehlscheid. Von dort aus über die Dorfstraße zum neuen Dorfplatz am Denkmal. Danach zur Kirche und zu den Baumelbänken hinter dem Friedhof. Am Wasserturm vorbei ging es dann zum Kindergarten. Über die Hochstraße ging es dann in die Dorfanlage Kornbitze. Weiter ging es wieder über die Hochstraße und die Feldstraße zum neuen Feuerwehrhaus. Über die Industriestraße und die Schützstraße ging es dann wieder zurück in die Wiedhöhenhalle.

Beim abschließenden Gespräch fanden die Kommissionsmitglieder lobende Worte für die gepflegten Dorfanlagen, das überaus kreative Vereinsleben, die wirtschaftlichen Initiativen und die Entwicklungskonzepte Kurtscheids.

Nachdem die Kommission alle Gemeinden im Kreis Neuwied besucht hatte, traf die Jury ihre Entscheidung. Der 1. Platz ging an Urbach, der 2. Platz an Niederraden, der Sonderpreis ging für vorbildliche



Preisverleihung

Foto: Wolfgang Tischler

Naturschutzaktivitäten im Außenbereich an die Gemeinde Kurtscheid. Hier sind insbesondere die Aktivitäten des NABU bzw. der Familie Preilowski für ihr Beweidungskonzept der Feuchtbachtäler zu erwähnen. Sie pflegt die Orchideenwiesen und die Wollgrasbestände, die einmalig im Kreis Neuwied sind. Des Weiteren sind die Aktivitäten der „Arche Wyda“, Frau Mora Knöpfler mit ihrem Team, zu erwähnen. Auf ihre Initiative und mit ihrer Arbeit wurden Blühwiesen am Eingang des Industriegebietes und an der Straße Richtung Ehlscheid angelegt. Kleine Oasen

für Bienen und andere Insekten. An dieser Stelle möchte sich die CDU Kurtscheid bei allen Aktiven für ihr Engagement und ihre Arbeit bedanken.

Fazit: Kurtscheid ist eine schöne, lebens- und lebenswerte Gemeinde mit vielerlei Angeboten für seine Einwohner. Doch es gibt noch Potenzial für Verbesserungen. Hierzu gehört auch das nächste anstehende Großprojekt, die Sanierung und Neugestaltung der Hochstraße nebst Kanalanlagen. Packen wir es an! ■

Tag der offenen Gemeinde

Am Samstag, den 11. Juli 2015 lud die Ortsgemeinde Kurtscheid zum „Tag der offenen Gemeinde“. Unser Bürgermeister Ferdi Wittlich hatte die Idee zu diesem außergewöhnlichen Ereignis. Ziel und Zweck der Veranstaltung war es, nicht nur den „Alteingesessenen“, sondern insbesondere den Neubürgern von Kurtscheid die ortansässigen Vereine sowie die Gemeindeorgane und deren Aktivitäten im Ort vorzustellen. So hatten fast alle Vereine und Verbände in oder vor der Wiedhöhenhalle Informationsstände



und teilweise auch ihre Gerätschaften aufgebaut. Hierzu war die Arbeit und der Dienst vieler freiwilliger Vereinsmitglieder notwendig. Auch die Gemeinde informierte an mehreren Ständen über durchgeführte und geplante Projekte. Die Gemeindearbeiter die neuen Räumlichkeiten und die Ausrüstung des Bauhofs vor.

Am Ortseingang, gegenüber der Bushaltestelle Escherwiese, hatte die „Arche Wyda“ eine Blumenwiese angepflanzt und informierte dort über das Anlegen und die Pflege einer solchen Blütenpracht, einem Eldorado für Insekten. Die Tourist-Information des Rengsdorfer Landes versorgte die Besucher ebenfalls mit weitreichenden Informationen.

Für die Unterhaltung der Kinder und Jugendlichen sorgten der Kindergarten und die Pfadfinder „St. Georg“.

Natürlich kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Die Feuerwehr und die Schützenbruderschaft „St. Hubertus“ sorgten für Gegrilltes und für kühle Getränke an diesem schönen sonnigen Tag.

Alles in allem eine gelungener und informativer Tag für alle, die die Veranstaltung besucht haben. ■



Informationsstand der CDU Kurtscheid

Die Jugendfeuerwehr Kurtscheid sorgt seit 40 Jahren für Nachwuchs bei den Feuerwehren



Vorne links liegend: Willi Schrott, vorne rechts liegend: Klaus Zimmermann, Reihe kniend von links nach rechts: 1 Gerd Cramés, 2 Dietmar Hessler, 3 Ludwig Gersthahn, 4 Hans-Jürgen Gerhards, 5 Achim Lacher, 6 Stefan Becker, 7 Bernd Hermann, Reihe stehend von links nach rechts: 1 Klaus Weingarten, 2 Hans Gerd Auer, 3 Fredi Juhr, 4 Edmund Schnur, 5 Rüdiger Hardt, 6 Jochem Eul, 7 Dieter Hardt

Am 13.06.1975 erfolgte unter dem damaligen Wehrführer Edmund Hardt die Gründung der Jugendfeuerwehr Kurtscheid (siehe Bild). Erster Jugendwart wurde der heutige Kreisfeuerwehrinspekteur Werner Böcking. Die Jugendfeuerwehr Kurtscheid war die erste Jugendfeuerwehr im Landkreis Neuwied.

Seit nunmehr 40 Jahren beschäftigen sich bei der Jugendfeuerwehr Kurtscheid Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren mit dem Thema Feuerwehr. Getreu nach dem Motto „Einer für Alle – Alle für Einen“ lernen die Kinder den Umgang mit den Gerätschaften für die Brandbekämpfung und die Allgemeine Technische Hilfeleistung.

Mit Erreichen der Altersgrenze von 16 Jahren dürfen die Kinder dann in der Aktiven Feuerwehr reinschnuppern und ab dem Alter von 18 Jahren können Sie als vollständig ausgebildete Einsatzkräfte ihren Dienst in den Freiwilligen Feuerwehren der Verbandsgemeinde Rengsdorf leisten – ehrenamtlich zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger. Aber Jugendfeuerwehr ist nicht nur Feuerwehr. Es

gehören genauso Spiel, Spaß und Aktion sowie Sozialkompetenz dazu.

40 Jahre Jugendfeuerwehr Kurtscheid waren in 2015 Grund genug, dies mit einem Kreisjugendfeuerwehrtag in Kurtscheid zu feiern. Bei bestem Wanderrwetter begann um 10:00 Uhr eine Wanderralley die uns an das Forsthaus Gommerscheid führte. Hier gab es zur Stärkung ein Mittagessen und es mussten verschiedene Aufgaben gelöst werden. Nachdem alle wieder zurück am Feuerwehrhaus in Kurtscheid waren begann der offizielle Teil. Der Besuch vieler Führungskräfte aus den Feuerwehren und hochrangiger Politiker zeigte wieder einmal, welchen Stellenwert die Jugendfeuerwehr hier bei uns hat.

Kinder und Jugendliche, die Interesse an der Jugendfeuerwehr haben, sind herzlich eingeladen, montagabends ab 18.45 Uhr mal im Feuerwehrhaus Kurtscheid vorbeizukommen und sich alles anzuschauen. Ansprechpartner für die Jugendfeuerwehr ist Tobias Dittrich, Telefon: 01 70 / 3 14 65 94.

Autor dieses Artikels: Wehrführer Michael Wilbert



Die Jugendfeuerwehr Kurtstschaid bei der diesjährigen 24-Stunden-Übung

Peter Schäfer neuer Wehrleiter der VG Rengsdorf

In der Sitzung des Verbandsgemeinderates Rengsdorf am 19.05.2015 wurde Peter Schäfer aus Kurtstschaid (siehe Bild oben, rechts) durch Bürgermeister Hans-Werner Breithausen zum Wehrleiter für die Freiwillige Feuerwehr der Verbandsgemeinde bestellt. Nach Ableistung des Amtseides erhielt er die Ernennungsurkunde und wurde in das Amt des Wehrleiters eingeführt. Die Amtszeit beträgt 10 Jahre. Einige Tage vorher war Peter Schäfer von einem Gremium, in dem alle Freiwilligen Feuerwehren der VG vertreten waren, einstimmig gewählt. Vor der Bestellung hatte der VG-Rat dieser Wahl einstimmig das Einvernehmen erteilt. Auch der neue stellvertretende Wehrleiter Uwe Kleinmann aus Rengsdorf erhielt die Ernennungsurkunde.

Die Neubesetzung war erforderlich, weil die Amtszeit des langjährigen Wehrleiters Uwe Schmidt kraft Gesetz endete und er für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung stand. Uwe Schmidt war insgesamt 17 Jahre in der Wehrleitung tätig, von 1987 als stellvertretender Wehrleiter und seit November 2000 als Wehrleiter. Für seine große Einsatzbereitschaft und sein Engagement für die Bürger der VG Rengsdorf

möchten wir ihm ganz herzlich danken. Insbesondere für seine Bemühungen und präzisen fachlichen Stellungnahmen für die Notwendigkeit eines neuen Feuerwehrgerätehauses in Kurtstschaid sind wir ihm zu Dank verpflichtet.

Mit Peter Schäfer hat ein hoch qualifizierter Feuerwehrmann das Amt übernommen, denn er war schon viele Jahre stellvertretender Wehrführer in Kurtstschaid, stellvertretender Wehrleiter bei der VG und zuletzt auch kommissarisch als Wehrleiter tätig. Durch den Besuch von vielen Schulungen und Seminaren hat er sein Fachwissen vervollständigt. Dies ist wichtig, damit anderen Menschen in schwierigen, ja oft lebensbedrohenden Situationen geholfen werden kann. Ein Dienst für die Mitbürger, der sehr hoch einzuschätzen ist.

Der CDU Ortsverband gratuliert Peter Schäfer ganz herzlich zur Wahl und Ernennung für dieses verantwortungsvolle Amt und wünscht ihm eine allzeit glückliche Hand, insbesondere bei den oft schwierigen Einsätzen, getreu dem Leitspruch der Feuerwehren „Gott zu Ehr – dem Nächsten zur Wehr“.

Pfarrfest in Kurtscheid



Am 4. Juni 2015 fand bei uns in Kurtscheid die Fronleichnamsprozession der Pfarreiengemeinschaft Waldbreitbach, Niederbreitbach Kurtscheid statt.

Bei wunderschönem Sommerwetter wurde im Anschluss der Prozession unter Beteiligung zahlreicher Ortsvereine das Pfarrfest gefeiert. Neben zahlreichen Aktionen und Attraktionen für die Kinder hatte der CDU-Ortsverband Kurtscheid die Aufgabe, eine Tombola zu gestalten.

Im Vorfeld haben wir hier viele Sachspenden von ortsansässigen Firmen erhalten. Auf diesem Wege möchten wir uns an dieser Stelle nochmals recht herzlich bei den Spendern bedanken. Bei der Tombola konnten nahezu alle Preise an den Mann gebracht werden. Sogar die gezogene Nieten hatten nochmals eine zweite Chance am Schluss der Veranstaltung, bei der sogenannten Nietenverlosung die durch Herrn Pfarrer Marco Hartmann persönlich durchgeführt wurde.

Der Gesamterlös der Tombola von ca. 650,00 € ging an die Pfarrgemeinde, die Ihrerseits damit zur Hälfte ein Caritasprojekt zur Flüchtlingshilfe unterstützte. ■



Aktion „Sauberes Dorf“



Wie schon seit vielen Jahren üblich lud die Gemeinde auch dieses Frühjahr wieder alle Bürgerinnen und Bürger Kurtscheids zur Aktion „Sauberes Dorf“ ein. Am Samstag, dem 11. April konnte Ortsbürgermeister Ferdi Wittlich wieder eine große Gruppe engagierter Helfer, darunter auch viele Kinder und Jugendliche, an der Wiedhöhenhalle begrüßen. In Gruppen aufgeteilt ging es von dort aus in die öffentlichen Anlagen und die Spielplätze der Gemeinde, um dort achtlos weggeworfenen Müll zu sammeln. Auch an den Rändern der Straßen in Richtung Heger Hof, Ehlscheid und Kurtscheider Stock wurde der Unrat aus den Gräben gesammelt. Es war zu erkennen, dass sich die Anstrengungen der letzten Jahre gelohnt haben, denn es wurde weniger illegale Ablagerungen als in den Jahren davor gefunden.

Nachdem der gesammelte Müll am Bauhof am Wasserturm abgelegt wurde, traf man sich wieder in der Wiedhöhenhalle zu einem herzhaften Eintopf mit Würstchen und Brötchen. Für kühle Getränke war ebenfalls gesorgt. Ferdi Wittlich bedankte sich im Namen der Gemeinde bei allen Helfern für die tolle Arbeit im Sinne der Gemeinschaft.

Leider gab es aber bei der Umweltaktion einen anderen Trend zu beobachten. Entlang des Radweges nach Ehlscheid, aber auch in den öffentlichen Anlagen der Gemeinde lag eine große Anzahl von „Tretminen“. Der ekelhafte Hundekot gehört weiß Gott nicht dorthin, wo Kinder spielen oder Menschen einen erholsamen Spaziergang machen wollen! ■

Gedenkfeier auf dem Friedhof in Kurtscheid

Vor 70 Jahren erlebte der Ort seinen schwärzesten Tag

Am 7. März 1945 überquerten amerikanische Truppen die Brücke bei Remagen und erreichten das rechte Rheinufer bei Erpel. Trotz heftiger Kämpfe auf den Rheinhöhen kamen die amerikanischen Truppen am 22. März 1945 durch das Wiedbachtal und weiter am 23. März 1945 über Wolfenacker nach Kurtscheid. Der Ort galt durch seine Höhenlage als strategisch wichtig. Daher waren die Artillerieangriffe auf Kurtscheid äußerst heftig. Bereits ab dem 9. März 1945 erfolgten die ersten amerikanischen Granateinschläge. Der schwärzeste und schmerzlichste Tag für das Dorf wurde der 23. März 1945. Die amerikanische Artillerie traf mit ihren Granaten im Unterdorf zwei Häuser. Die Granaten durchschlugen die Kellerdecken und explodierten inmitten der Schutz suchenden Bürger. Es kamen insgesamt 21 Menschen ums Leben, davon 17 sofort, vier starben wenige Tage später an den Folgen. Die durch den Beschuss zu beklagenden Toten wurden in einem besonderen Massengrab auf dem Friedhof in Kurtscheid beigesetzt.

Am Sonntag, dem 29. März 2015 wurde aus diesem Anlass mit einem Gottesdienst unter der Mitwirkung des Kirchenchors „Cäcilia“ Kurtscheid und des MGV „Eintracht“ Kurtscheid der Opfer gedacht. Bei der anschließenden Gedenkfeier auf dem Friedhof, die vom Musikverein „Harmonie“, der Freiwilligen Feuerwehr und der Sankt-Hubertus-Schützenbruderschaft Kurtscheid mitgestaltet wurde, betete Pastor



Marco Hartmann für die Kriegsoffer. Bürgermeister Hans-Werner Breithausen und Ortsbürgermeister Ferdi Wittlich erinnerten und gedachten in ihren Reden der Opfer und der schrecklichen Situation damals. Umso mehr sei es für alle unverzichtbar, für den seit 70 Jahren bestehenden Frieden einzutreten. Die Ortsbeigeordneten Norbert Menzenbach jun., Hans-Bernd Eckert und Horst Ewenz verlasen im Anschluss die Namen und Alter der Opfer. Anschließend wurde ein Kranz niedergelegt. An der Gedenkfeier nahmen auch viele Bürger der Gemeinde teil.

Zu diesem Ereignis möchten wir auf den sehr ausführlichen Bericht von Herrn Norbert Menzenbach sen. in der 28. Ausgabe der CDU Information hinweisen. ■



In die Planung sind auch verschiedene Ideen aus dem neuen Ortsentwicklungskonzept eingeflossen, die in einem Vorgespräch im Gemeinderat an das Planungsbüro übermittelt wurden. An den Ortseingängen und an einigen Stellen im Dorf sind verschiedene verkehrsberuhigende Maßnahmen vorgesehen. U. a. sind auch drei Querungshilfen geplant, die den Kindergartenkindern und den Schulkindern

Von einigen Bürgern wurden Änderungsvorschläge eingebracht, die das Planungsbüro überprüft und so weit möglich eingearbeitet hat. Gleichzeitig wird mit dem Straßenausbau auch das marode Kanalsystem erneuert. Die Kosten für den Hauptkanal tragen die VG-Werke. Laut LBM trägt das Land den kompletten Ausbau der Landesstraße. Die Ortsgemeinde und die Anlieger tragen die Kosten für die Nebenanlagen (Bürgersteig und Beleuchtung). Der Gemeinderat strebt einen Gemeindeanteil an den Kosten der Nebenanlagen von größer 50 % an.

Nach Abschluss der Maßnahme dürfte unser Ort Kurtscheid hinsichtlich Wohnqualität und Verkehrsberuhigung eine nicht unerhebliche Aufwertung erfahren. ■



Interview mit Ellen Demuth zur Landtagswahl 2017



Am 13. März 2016 findet in Rheinland-Pfalz die nächste Landtagswahl statt. Sie treten erneut für die CDU hier im Wahlkreis Linz Rengsdorf an. Was treibt Sie an?

Mir war es schon immer ein Anliegen mich für unser Gemeinwohl zu engagieren. In der

Schule früher habe ich mich schon als Klassensprecherin für andere eingesetzt, später habe ich als junge Frau für den Stadtrat meiner Heimatstadt Linz kandidiert und bin auch Mitglied des Kreistages geworden. Die Zukunft unserer Region möchte ich nicht irgendwem überlassen, sondern aktiv daran mitarbeiten und planen, wie wir hier in Zukunft leben wollen.

Welche Vorstellungen haben Sie hier konkret?

Wir werden in den nächsten Jahren stark mit dem demographischen Wandel zu ringen haben. Wichtig wird es sein, die Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten. Damit meine ich die gesundheitliche Versorgung mit Ärzten, Krankenhäusern und Apotheken, ebenso wie die Versorgung wohnortnahen Schulen, einem funktionierenden ÖPNV und schnellem Internet.

Welche weiteren Schwerpunkte sehen Sie hier im Wahlkreis?

In den letzten 25 Jahren hat rot-grün unser Land stark herabgewirtschaftet. Besonders deutlich wird der Investitionsstau auf unseren Straßen und Brücken. Eine gute, fließende Verkehrsanbindung ist die Grundvoraussetzung für die Ansiedlung von Betrieben und Unternehmen. Der Unterrichtsausfall in unseren Schulen ist ebenfalls ein ernstzunehmendes Problem – auch bei uns in der Region. Im Kreis Neuwied fallen jede Woche mehr als 500 Stunden Unterricht aus. In diesen Bereichen wollen wir als CDU in Zukunft Prioritäten setzen.

Wie bewerten Sie die aktuelle Flüchtlingssituation?

Nach Rheinland-Pfalz kommen täglich 700–800 neue Flüchtlinge. In den Erstaufnahmeeinrichtungen befinden sich landesweit ca. 12.000 Menschen. Der große Zustrom an hilfesuchenden Mensch stellt uns vor große Herausforderungen. Wir müssen versuchen die Flüchtlingsströme besser zu ordnen. Jeder Flüchtling muss registriert sein, damit wir wissen, wer in unser Land kommt. Auch muss allen Ankommenden deutlich gemacht werden, welche Werte und Regeln in unserem Land vorherrschen. Ein neues Integrationsgesetz könnte eine Möglichkeit sein, auf beiden Seiten, sowohl bei den Flüchtlingen, wie auch der deutschen Bevölkerung Eckpunkte zu definieren, welche Erwartungshaltungen aneinander bestehen.

Julia Klöckner ist die Spitzenkandidatin der CDU in Rheinland-Pfalz – auch Ihre persönliche?

Ich habe Julia Klöckner durch unsere gemeinsame Arbeit in der CDU-Landtagsfraktion kennengelernt. Unter ihrer Führung ist die CDU als Einheit zusammengewachsen. Sie ist eine starke Persönlichkeit, die Menschen zusammenbringt und ihre Ziele nie aus den Augen verliert. Bundesweit hat sie sich zu einer Expertin im Thema Flüchtlingspolitik etabliert. Sie liebt unser Bundesland Rheinland-Pfalz und würde durch ihre Power und ihre Tatkraft Rheinland-Pfalz ganz neuen Schwung und Perspektiven geben. Julia Klöckner ist ganz klar meine Spitzenkandidatin und hat mein volles Vertrauen und meine Unterstützung. ■



Horst Ewenz und Heinz-Dieter Wagner und weitere Delegierte aus dem Kreis Neuwied mit der CDU Landtagskandidatin Ellen Demuth und der CDU Spitzenkandidatin Julia Klöckner auf dem Landesparteitag in Frankenthal

Wir gratulieren...



90 Jahre Baumschulen Hermann

In der wirren und schwierigen Zeit nach dem 1. Weltkrieg gründete der junge Landwirt Josef Hermann (Schwisse Jusepp) im Jahre 1925 seine Rosen- und Obstbaumschule auf der Escherwiese. Heute ist sie damit die älteste Firma Kurtscheids.



**Firmengründer
Josef Hermann**

**Das Foto entstand
im Jahre 1925**

Schon in den 1930er Jahren wurde seine Baumschule offiziell als „Qualitätsbaumschule“ anerkannt.

Kaum vorzustellen, wie der Verkauf der Pflanzen in der damaligen Zeit vor sich ging. Im Frühjahr zog Josef durch die Ortschaften der Region, z.B. ins Wiedbachtal bis hoch nach Flammersfeld, und bot in den Haushalten seine Waren an. Die bestellten Pflanzen wurden dann im Herbst zunächst mit einem Handkarren, später dann mit einem Fuhrwerk an die Kunden ausgeliefert.

Anfang der 60er Jahre übernahm Josefs Sohn Rudolf Hermann den Betrieb, der ihn erheblich vergrößerte. Neue Betriebsgebäude und Hallen wurden errichtet und ein moderner Fuhr- und Maschinenpark angelegt. Mitarbeiter und Saisonkräfte bewirtschafteten auf 27 ha Land, auf denen sie die Bäume und Pflanzen „schulen“. Kommunen, Garten- und Landschaftsbauer und natürlich Privatkunden im ganzen Bundesgebiet werden seither mit Pflanzen aus Kurtscheid beliefert.



**Prämierte Formgehölze der Baumschulen Hermann
auf der Landesgartenschau 2008 in Bingen**

1979 gründete Rudolfs Sohn Bernd Hermann eine Gartengestaltung. 1990 übernahm Bernd dann auch die Baumschule, die er in dritter Generation bis heute führt. Er spezialisierte den Betrieb u.a. auf sogenannte Formgehölze. Viele seiner Pflanzen wurden bei Landes- und Bundesgartenschauen mit Medaillen prämiert.

Großen Wert legt man auf die Ausbildung von Lehrlingen. Bis heute wurden in der Baumschule Hermann fast 100 junge Frauen und Männer zum Gärtner ausgebildet.

Der CDU Ortsverband Kurtscheid gratuliert der Baumschule Hermann ganz herzlich zum 90 jährigen Bestehen und wünscht für die Zukunft weiterhin viel Erfolg. ■



Familie Hermann, 10. Mai 1945



50 Jahre Eloxalwerk Becker-Menzenbach

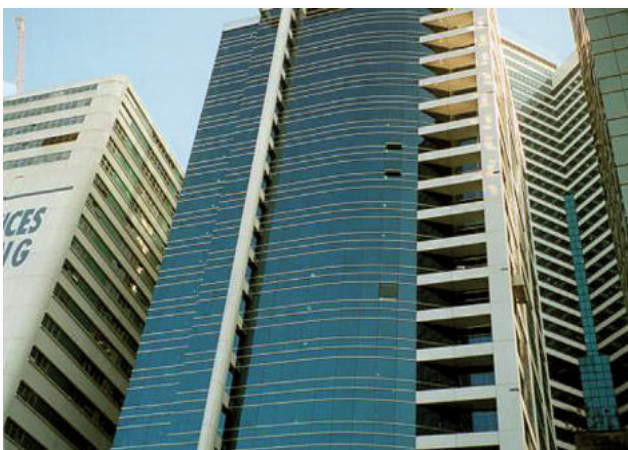
Im Jahre 1965 gründeten die beiden jungen Herren Josef (Sepp) Becker und Norbert Menzenbach sen. in Kurtscheid das Eloxalwerk Becker Menzenbach. Zu Beginn nutzte man die angemietete „Klie Blechfabrik“, in der die beiden eine kleine selbstgebaute



Eloxalanlage errichteten. Die ersten Kunden waren Trennwandhersteller und Alu-Fensterbauer, die man mit eloxierten Teilen belieferte. Beide Firmen-

gründer waren in der Produktion tätig. Norberts Frau Josefine (Fine) kümmerte sich um die Bürotätigkeiten und Josefs Frau Elfriede (Friedchen) lieferte die Waren aus. Das Team wuchs schnell auf 7 Mitarbeiter. Die Nachfrage nach eloxierten Bauprofilen und Fassadenblechen stieg immens, sodass schon im Jahre 1967 der Bau von Produktions- und Lagerhallen in Kurtscheids neuem Gewerbegebiet notwendig wurde.

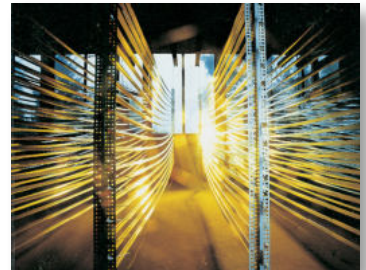
1983 errichtete man die erste Pulverbeschichtungsanlage, um den bestehenden Kreis von über 300 Kunden mit kunststoffbeschichteten Oberflächen eine Alternative zur Eloxierung anzubieten. Auch hier stieg die Nachfrage so rasant, dass in den Jahren 1988 und 1989 neue Hallen und eine leistungsfähigere Pulverbeschichtungsanlage errichtet wurden. Die Mitarbeiterzahl wuchs stetig an. Die gesamte Leistung der Oberflächenveredelung erhöhte sich auf 160.000 m²/Monat. Das entspricht der Fläche von etwa 22 Fußballfeldern!



Das Oxford House in Hong Kong – verkleidet mit veredelten Blechelementen aus Kurtscheid



Heute führen die beiden Herren Dr. Thomas Becker und Norbert Menzenbach jun. das Unternehmen in zweiter Generation. Zum Kundenstamm zählen aktuell u.a. Metall- und Fassadenbauer, Presswerke, Duschkabinenhersteller, Automobilzulieferer, Fensterbauer (Schüco-Systeme) sowie Hersteller von Trennwandsystemen und Sonnenschutzelementen, die ihre eloxierten und pulverbeschichteten Aluminiumprodukte weltweit liefern.



Herzliche Glückwünsche vom CDU Ortsverband Kurtscheid an das Eloxalwerk Becker-Menzenbach zum 50-jährigen Bestehen. Für die Zukunft wünschen wir weiterhin viel Erfolg. ■

Das Redaktionsteam 2015:

**Heinz-Dieter Wagner · Martin Hermann
Günter Wittlich · Alfons Hartmann
Horst Ewenz**

Layout & Druck:

**mohrmedien gmbh · 56579 Rengsdorf
www.mohr-medien.de**



50 Jahre Birkenhof, 40 Jahre Reitverein Kurtscheid

50 Jahre Birkenhof und 40-jähriges Bestehen des Reitvereins Kurtscheid waren im Herbst diesen Jahres Grund für eine große Jubiläumsveranstaltung in der Panoramahalle auf dem Pferdesportzentrum Gut Birkenhof. Zahlreiche Gäste aus Reiterkreisen und Lokalpolitik gratulierten zu diesem Anlass.

Rückblickend durchlebten die Jubilare eine bewegte Zeit. 1965 fasste das Kurtscheider Landwirtehepaar Erich und Marga Ewenz den Entschluss, ihren landwirtschaftlichen Betrieb – damals in der Ortsmitte Kurtscheid angesiedelt – zu vergrößern. Man siedelte aus in die Bonfelder Gemarkung. In den Jahren 1965–1971 stand die Milchviehwirtschaft und Fleischproduktion noch im Fokus. Peter Ewenz (Vater von Erich Ewenz) war schon immer ein großer Pferdenarr, so dass man damals schon drei Islandpferde zu Privatzwecken auf der Weide hielt. Vermehrte Nachfragen von durchreisenden Gästen nach Reitmöglichkeiten, veranlassten Erich und Marga Ewenz ihren Betrieb derart zu erweitern, dass ab 1971 Unterstellmöglichkeiten für Pensionspferde im damaligen Kuhstall geschaffen wurden. In der darauffolgenden Zeit entstand sehr schnell die erste Gaststube im Wohnhaus der Familie Ewenz und die ersten Fremdenzimmer im Dachgeschoss des Wohnhauses wurden gebaut. Damals konnte man auf dem Birkenhof unter „Reitlehrer“ Erich Ewenz das Reiten erlernen. Schnell war auch die Idee geboren, sich zu spezialisieren auf Reiterferien für Kinder. Die Entwicklung nahm ihren Lauf. Am 8. Juni 1975 wurde der Reitverein Kurtscheid e.V. unter Ihrem damaligen ersten Vorsitzenden Gerd Wittlich und stellvertretenden und noch heutigem ersten Vorsitzenden Charly Peters gegründet. Eine damals anstehende Gesetzesnovellierung des Landeswaldgesetzes, die eine starke Einschränkung des Reitens in Wald und Flur zur Folge gehabt hätte, waren der ursprünglich



v.l.n.r.: Helmut Ewenz, Landrat Rainer Kaul und 1. Vorsitzender des Reitverein Kurtscheid Charly Peters

Foto: Wolfgang Tischler

Anlass für die Gründung des Reitvereins Kurtscheid e.V. Mit dem Bau der ersten Reithalle 1977 mit angeschlossener Gastronomie wuchsen Betrieb und die Mitgliederzahlen des Reitvereins Kurtscheid rasant. 1982 erfolgte der Bau der Ferienpension für Kinder- und Jugendliche mit 64 Betten und eigenem Versorgungstrakt. Die Nachfrage nach Unterstellmöglichkeiten für Pferde und wachsende Nachfrage nach Reitunterricht führten 1985 zum Bau neuer Stallungen hinter der 1977 gebauten ersten Reithalle. 1989 folgte der Generationenwechsel in der Betriebsführung. Erich und Marga Ewenz übergaben den Betrieb an ihren zweiten Sohn Helmut Ewenz und Schwiegertochter Ursula Ewenz, die 1980 ihrerseits auf der Reitsportanlage als Reitlehrerin angefangen hatte. 1994 wurde die 62m*22m große Panoramahalle gebaut. Entsprechend weiterentwickelt wurden in der Folgezeit auch die Aussenplatzanlagen für Dressur und Springen. In der dritten Generation stehen heute schon die zwei Töchter von Helmut und Uschi Ewenz bereit. Denise Ewenz arbeitet bereits als ausgebildete Pferdewirtschaftsmeisterin im Betrieb mit. Die zweite Tochter Angie Ewenz studiert derzeit Pferdewissenschaften in den Niederlanden.

In einer einzigartigen Kooperation zwischen Familie Ewenz als Eigentümer des Reitsportzentrums und dem Reitverein Kurtscheid e.V. finden nun schon seit Jahren Turniere für Dressur, Springen und Voltigieren auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene statt. Auch für diese Kooperation sind der Reitverein Kurtscheid e.V. und Helmut und Uschi Ewenz als Eigentümer vom heutigen Gut Birkenhof vom Land und Sportbund ausgezeichnet worden.

Der Reitverein Kurtscheid e.V. zählt mit über 350 Mitglieder zu den mitgliederstärksten Reitvereinen in Rheinland-Pfalz. ■



Innovationspreis für NM Stahlgeräte GmbH

Kurtscheider Firma für das Produkt Wassermassageliege „medi-stream“ ausgezeichnet



Das Wirtschaftsministerium und die ISB Bank vergaben den Innovationspreis, verbunden mit einer Geldprämie von 5000,- Euro. Übergeben wurde die Auszeichnung in Mainz durch die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Eveline Lemke sowie durch Dr. Ulrich Link, Mitglied des Vorstandes der Investitions- und Strukturbank. Der Preis wird vergeben für Firmen, die ein besonderes Engagement in der Forschung und Entwicklung bewiesen und dieses auch in die Praxis umgesetzt haben.

Der „medi-stream“ ist ein elektro- und hydromechanisch gesteuertes Massagesystem für die therapeutische und präventive Behandlung der Rückenmuskulatur. Eingesetzt werden die Wassermassageliegen in Kliniken, Arztpraxen sowie auch im Wellnessbereich.

Die Wassermassageliegen werden hergestellt und vermarktet durch die Fa. NM Stahlgeräte unter der Produktlinie NM-Streamline.



Die Voraussetzung für die Vermarktung im medical Bereich war auch die medizinische Zulassung.

In jedem Jahr werden auf mehreren Messen die Produkte ausgestellt, wie z.B. zum Orthopädenkongress Baden-Baden, zur Medica Düsseldorf oder zur FIBO in Köln. Auch in den Ländern Österreich, Schweiz und Frankreich hat die Fa. NM Stahlgeräte weitere Vertriebspartner; somit fanden auch Messebeteiligungen z.B. in Salzburg und in Paris statt. Auslieferung und Service werden in Deutschland durch firmeneigene Techniker geleistet.

Die Fa. NM Stahlgeräte ist bekannt als Hersteller von Feinblechprodukten. Neben der Lohnfertigung wurde seit Jahren strategisch das Ziel verfolgt, eigene Produktlinien zu schaffen und weiter auszubauen. Die Entwicklung von möglichen Alleinstellungsmerkmalen steht stets im Vordergrund. Somit wird das Kurtscheider Familienunternehmen weiterhin innovativ bleiben. ■

Der Heger-Pitter

Mordfall auf dem Heger Hof Ende Mai 1919

Am 29. Mai 1919 geschah auf dem Hegerhof ein bis heute weder gesühnter noch endgültig aufgeklärter Mord an Peter Wittlich, genannt „Heger-Pitter“ oder „Bembs-Pitter“.

Im Heimat-Kalender für den Landkreis Neuwied von 1935 hat der in Kurtscheid geborene Schulrektor von Irlich, Martin Eul, dieses Thema ausführlich behandelt. Dieser Bericht ist mit einigen Wortänderungen nachfolgend wiedergegeben:



Heger Pitter

An der Bergstraße, die von Niederbreitbach aus dem Wiedtale hinaufführt zu den rauschenden Kirchhofstannen von Kurtscheid, liegt der Hegerhof. Mehr als 10 Minuten bräuchte man nicht, um von Kurtscheid zum Hegerhof zu kommen. Drei

Häuser stehen dort, eines an der Straße und zwei tiefer dem Tale zu. Ganz früh, als von der Neuerburg noch Hörnerklang und Minnesang in die Talauen des Fockenbachs zogen – 500 Jahre mögen es her sein – waren die Leute des Hegerhofes noch Heger und Pfleger des herrschaftlichen Waldes und Wildes. Auch heute noch wohnen Menschen dort, eng verbunden dem Boden, wenn er auch karg ist und nichts mühe- und schweißlos an die, die ihn bebauen, abgibt. Ganz zum Leben reicht er nicht einmal, und die Hegerleute holen sich ihr bares Geld in der Fabrik in der Neuwieder Beckenniederung oder im Winter im Walde durch Arbeit am Holze; Heger sind sie immer noch.

Heute, da ich dieses schreibe, sind es genau 15 Jahre her, daß einer der Hegerleute den Boden der Heimat mit seinem Blut tränkte. Heute vor 15 Jahren öffnete die Kugel eines halbfarbigen Soldaten der amerikanischen Besatzung dem Blute des Pitter vom Hegerhof die Bahn, und der Pitter gab der Heimerde zurück, was sie ihm mehr als vier Jahrzehnten gespendet, Blut und Leben.

Die Mutter des Pitter hatte nur ihn, und schon in jungen Jahren war sie zum zweitenmal Witwe geworden. Bei uns Jungen hieß sie „die Bomb“ warum weiß ich nicht, und ihren Pitter nannten wir deshalb den Bembs Pitter. Wir

Jungen gingen gerne zur Bomb, denn sie hatte Frühbirnen, Reineclauden, Johannisäpfel und Eierzwetschen immer früher reif als wir in Kurtscheid, und selbst die Dickschlehen, die Krenkele, färbten sich eine Woche früher blau, als 10 Minuten aufwärts. Als wir Jungen waren, war Pitter schon ein Mann. Eine Frau nahm er nicht. Die blanken Taler, die er auf der Schwemmsteinfabrik erschaffte, legte er seiner alten Mutter auf den Tisch. Nie habe ich den Pitter anders als lustig gesehen. Und wenn die Haut seiner Hände bei seiner schweren Arbeit ledern und von Rissen wie kleine Täler durchzogen war, immer noch waren die Finger geschmeidig genug, um am Sonntagnachmittag „Auf der Heg“ über die Tastatur seiner Ziehharmonika zu gleiten. Das mußte der Pitter haben. Musik und Gesang taten ihm not wie sein tägliches Brot. Für Larifari in Musik war der Pitter nicht zu haben. Lieder, aus denen tiefes Empfinden und herzliche Naturverbundenheit klangen, waren seine Sache. Zwei von diesen fallen mir immer ein, wenn ich an ihn denke. Es waren die Lieder von im Abendwind zitternden Blümchen und das vom stillen See und den schlafenden Vöglein. Und wenn dann die Jungen und Mädchen von Kurtscheid, die nun langsam in das Alter rückten, in dem man tanzen durfte, zum Pitter gingen, um unter seiner Anleitung und dem Rhythmus seiner Ziehharmonika die ersten unbeholfenen Versuche zum Walzerschritt zu unternehmen, dann lag der Bomb nichts daran, wenn sie einen Eimer Wasser in die gute Stube klatschte, damit es besser rutschte. Ihr Pitter aber erlebte an solchen Sonntagnachmittagen die Hochstunden seines Lebens, denn er fand in der Anwesenheit seiner Schülerinnen und Schüler die Bestätigung, daß er ein tüchtiger Tänzer, Tanzlehrer, und Musiker sei. Am späten Sonntagabend aber schnürte ihm die Mutter sein Bündel, und er zog wieder für eine Woche in die Schwemmsteinarken oder in die reifen Fruchtfelder im Heimbacher Kirchspiel. Pitter war nur mittelgroß, aber wenn er das Sicht schwang, fügte sich Garbe zu Garbe so rasch und sauber, wie es ihm kein zweiter nachmachte. So steht er immer noch vor mir, allzeit fröhlich und guter Dinge, arbeitsstark, gut seiner Mutter, treu seiner Heimat, treu bis zum Tod.

Und der kam so:

Es kam der Krieg, und es kam sein Ende. Ein Ende, das uns die allerbittersten Stunden unseres Lebens brachte. Der Mai 1919 reichte bald dem Juni die Hand zum Abschied. Alles andere war er gewesen, als ein deutscher Wonnemonat. Für den Heger Pitter sollte sein Ende sein Verhängnis bringen. Die Nacht vom 29. zum 30. Mai wurde für jene Solddaten aus Amerika straffrei angesetzt. Allen menschlichen Leidenschaften waren Tür und Tor zum freien Austoben geöffnet. In jener Nacht hielten sie auch dem Pitter die Pistole an den Kopf und drückten los. Warum traf es gerade ihn, der bestimmt keiner Kreatur etwas zuleide getan?



In einer stockdunklen Januarnacht des Jahres 1919 soll es gewesen sein, als es beim Pitter ans Fenster tippte: „Pitter, steh auf, X. X. ist da, man ist hinter mir, bringe mich rasch ins unbesetzte Gebiet“.

Pitter erkannte sofort jenen Soldaten aus dem Elsaß, der während des Krieges seinen Urlaub bei Angehörigen seines Kameraden in Kurtscheid verbracht hatte. Dorthin kannte er den Pitter und der Pitter ihn. Selber hatte der Soldat der Reichswehr aus dem Elsaß keinen Menschen mehr. Und nun sollte er Soldat werden unter Frankreichs Kommando, und das wurde er nicht. Bald stapften zwei Männer durch die dunkle Nacht hinüber in das unbesetzte Gebiet.

Fremde Häsher aber fanden, die Spur des Flüchtlenden verfolgend, am späten Morgen den Pitter noch tief im Bette liegend. Nein, er wußte von nichts, er hatte die ganze Nacht geschlafen. Man schien es zu glauben, vielleicht auch nicht. Jene straffreie Nacht des Monats Mai sollte ihm zeigen, daß all die Wochen hindurch ein Schatten hinter ihm geschlichen und nun über ihn herfiel. Amerikanische Soldaten rissen ihn in jener Maiennacht aus der Ruhe seiner Schlafstube, zerrten den Pitter mit sich, wohin wurde ihm nicht gesagt. Sie kamen am Hause seines Nachbarn Anton vorbei, dem wollte er sein Anwesen und das, was drinnen war, in gute Hut empfehlen. Da fuhr ihm hohnlachend der kalte Lauf an den Kopf, ein heller Knall, und der Heger Pitter war nicht mehr. Zwei Schritte vom Küchenfenster des Heger Antons Haus trank die Heimerde in jener unglückseligen Nacht sein Blut, als unten im Tale die ersten Nachtigallen schlügen. Dann wälzten diese Mörder den toten Pitter auf einen „Wagendill“ und schleppten ihn ein Stück die Bergstraße hinab, dort ließen sie ihn liegen. Am Morgen beorderte ein Sergeant vom Wolfenacker unter vorgehaltenem Revolver einen deutschen Wagen und deutsche Begleitmäner, daß sie den Toten in die Leichehalle des Klosters in Hausen brächten. Still und mit gesenkten Köpfen folgten von weitem ängstlich dem traurigen Gefährt die Kinder von Wolfenacker, die nach Niederbreitbach zur Schule gingen. Rote Sterne auf dem Weg erzählten ihnen, was geschehen.

War der Mörder gedungen worden, als man dem Pitter aus jener Januarnacht nichts nachweisen konnte? Für mich aber ist es Gewißheit. Er starb, ein Opfer für seine Heimat, in Deutschlands trübsten Tagen.

Auf dem Friedhofe des Klosters in Hausen ruht nun der Heger Pitter, die Brüder pflegen getreulich sein Grab. Ein einfaches, schlichtes Holzkreuz zeigt seinen Namen. Im Totenbuche des Klosters aber steht zu lesen unter dem 30. Mai 1919.

*Peter Wittlich, 46 Jahre alt,
erschossen von den Amerikanern. M. Eul, Irlich*

Nun noch einige Erläuterungen zu der damaligen Situation:

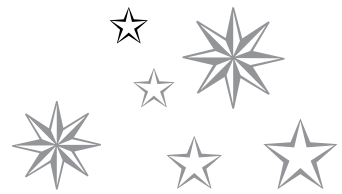
Mitte Dezember 1918 begann die Stationierung der US-Armee zur Überwachung des Waffenstillstands von Versailles. Die Amerikaner besetzten beiderseits des Rheins eine Zone. Mit dem Zirkel wurde auf der Karte ein Radius rund um Koblenz von 30 Kilometern geschlagen. Diese Zone reichte bis zur Wied. So wurde Ende 1918 das Wiedtal über Niederbreitbach bis hin nach Roßbach amerikanisch besetzt, ebenfalls der Ort Kurtscheid.

Alljährlich feiert die US-Armee Ende Mai den „Memorial Day“. Dieser geht auf den Amerikanischen Bürgerkrieg zurück. 1868 erklärte General John A. Logan den 30. Mai zum Feiertag. Ursprünglich wurde an diesem Tag der toten Soldaten in diesem Krieg gedacht, nach dem Ersten Weltkrieg wurde dies auf alle amerikanischen Kriegsgefallenen ausgedehnt. Die Soldaten dürfen sich nach Herzenslust austoben und auch über die Stränge schlagen.

So geschah es auch 1919 im Wiedtal. Die Nacht vom 29. auf den 30. Mai galt für die amerikanischen Besatzungssoldaten, die in Waldbreitbach einquartiert waren, als „straffrei“. Ein US-Soldat der Waldbreitbacher Garnison, tötete in dieser Nacht den als „Heger-Pitter“ bekannten Peter Wittlich kaltblütig mit einem Schuss aus seiner Pistole. ■



Ehrenamtspreis 2014 der Verbandsgemeinde Rengsdorf



„Sie, die Preisträgerinnen und Preisträger, haben etwas Herausragendes geleistet. Sich mit Idealismus und ehrenamtlichem Einsatz einer Aufgabe gewidmet, die der Gemeinschaft und damit uns allen zu Gute kommt.“

Mit diesen Worten ehrte Bürgermeister Hans-Werner Breithausen die Ehrenamtspreisträger des Jahres 2014 der Verbandsgemeinde Rengsdorf.

Aus Kurtscheid wurde Helmut Nalbach für seine langjährige ehrenamtliche, d.h. unentgeltliche Tätigkeit in der Gemeinde geehrt.

Neben seinem besonderen Einsatz in der Kommunalpolitik, war Helmut Nalbach immer auch in den Kurtscheider Vereinen und anderen Gremien tätig. Die auszugsweise Auflistung der Tätigkeiten zum Wohle der Gemeinschaft zeigt sehr deutlich, dass Helmut Nalbach die Ehrung verdient hat.

Der CDU-Ortsverband Kurtscheid gratuliert seinem Mitglied und langjährigen Vorsitzenden recht herzlich!

Ehrenamtliche kommunalpolitische Tätigkeiten:

- 25 Jahre Ratsmitglied im Gemeinderat Kurtscheid, von 1984 bis 1994 und von 1999 bis 2014 und in verschiedenen Ausschüssen, von 1974 bis 1979 Mitglied des Bauausschusses, von 1979 bis 1984 3. Beigeordneter der OG Kurtscheid
- Von 2004 bis 2014 1. Beigeordneter der Ortsgemeinde Kurtscheid. Unter seiner Mitwirkung konnten viele Projekte für die Zukunft des Dorfes umgesetzt werden.
- Mitglied im Verbandsgemeinderat Rengsdorf von 1994 bis 1999 und von 2002 bis 2009 und z.Zt. bis 2019 gewählt. Er war und ist auch in einigen Ausschüssen der VG tätig.
- 35 Jahre Mitglied im Kreisvorstand Neuwied der Kommunalpolitischen Vereinigung von CDU/CSU (KPV) von 1977 bis 2012.



- 4 Jahre Vorsitzender der KPV von 2003 bis 2007.
- Seit Juli 2004 Mitglied im Jagdvorstand der Jagdgenossenschaft Kurtscheid.

Weitere ehrenamtliche Tätigkeiten:

- Seit 1962 Sänger im MC Gladbach und weiter im MGV Eintracht Kurtscheid. (52 J.)
- Seit 1977 Mitglied im Karnevalsclub „Hi Höh“ und 4 Jahre deren 1. Vorsitzender.
- Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes Kurtscheid von 1982 bis 1990
- 2. Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes Kurtscheid von 2002 bis 2011
- 8 Jahre Mitglied im Pfarrgemeinderat der Pfarrei Hl. Schutzengel Kurtscheid
- Seit 1977 Mitglied im Schützenverein St. Hubertus Kurtscheid.



Optimierung am „Kurtscheider Stock“ soll 2016 realisiert werden

Nach der Freigabe der Umgehungsstraße B 256 Rengsdorf hat der Verkehr auf der Bundesstraße erheblich zugenommen und den schon vorhandenen Engpass verstärkt. Insbesondere in den Spitzenstunden kommt es am „Kurtscheider Stock“, Anschlussstelle der L 257 an die B 256, daher immer zu einem erheblichen Rückstau. Von der Ortsgemeinde Kurtscheid wurde die Problematik „Kurtscheider Stock“ schon vor ca. drei Jahren bei verschiedenen Gesprächen, sowohl mit dem Landes-

betrieb Mobilität (LBM), als auch mit dem Minister für Infrastruktur, Herrn Roger Lewenz, angesprochen. Der dringende Handlungsbedarf für eine Optimierung der Verkehrsführung und die Erhöhung der Leistungsfähigkeit dieses Knotenpunktes wurde von den genannten Stellen auch so gesehen. Die vom Planungsbüro Weinand, im Auftrag des LBM erstellte Machbarkeitsstudie, sieht eine kurzfristig umsetzbare Lösung der Konfliktsituation mit einer Verkehrsoptimierung vor.

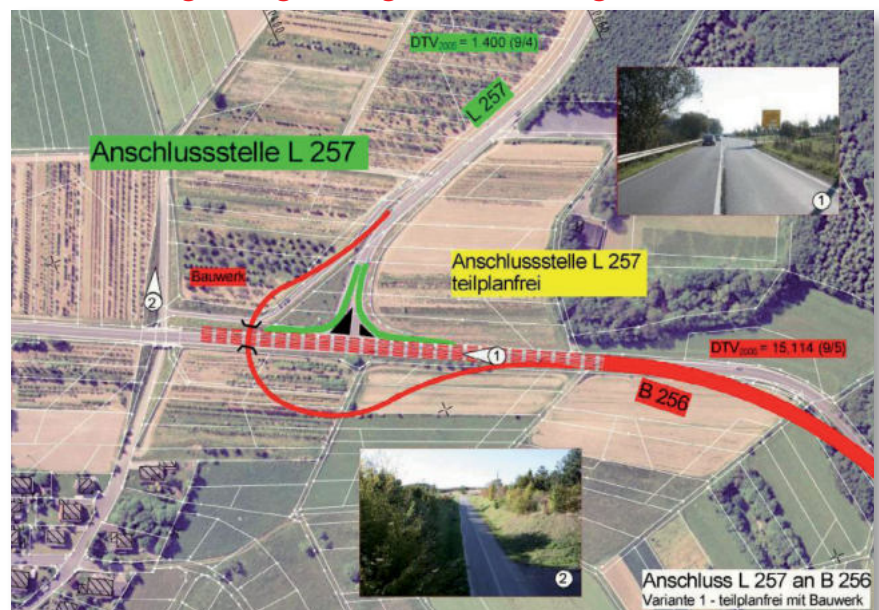




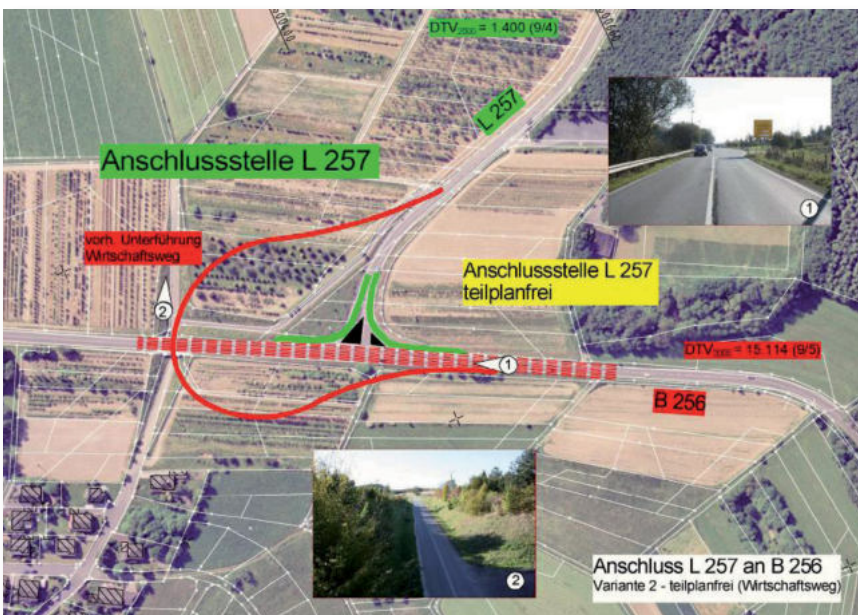
Variante verkehrs- und zeitabhängige Lichtsignalanlage mit Rechtsabbiegestreifen

in Richtung Kurtscheid gewährleistet ist (siehe Bild Lichtsignalanlage). Diese verkehrsabhängige Steuerung hat Vorteile bei folgenden Einsatzbereichen: Verkürzung der Wartezeiten, Erhöhung der Kapazität im Kfz-Verkehr und Erhöhung der Verkehrssicherheit. Die Gemeinderäte der Ortsgemeinden Bonefeld und Kurtscheid haben dieser Lösung zugestimmt. Die Kosten für diese Maßnahme liegen bei rund 150.000,- Euro. Da laut LBM die Mittel für diese Maßnahme in den Wirtschaftsplan für 2016 eingestellt sind, ist eine Umsetzung im Sommer 2016 wahrscheinlich. Im Ergebnis ist mit weniger Rückstau in den einzelnen Verkehren zu rechnen.

Als langfristige, kreuzungsfreie Lösung für Linksabbieger liegen folgende Planungen vor



Variante: neues Unterföhrungsbauwerk für Linksabbieger



Variante: Ausbau der vorhandenen Unterföhrung für Linksabbieger

Vorgesehen ist die Herstellung einer zeit- und verkehrsabhängigen Lichtsignalanlage zur Schaffung von Zeitlücken für Einbieger, die von der L 257 auf die B 256 fahren. Diese Ampelregelung soll entsprechend der Verkehrsbelastung in der Zeit von 6.30 bis 8.30 Uhr und 15.45 bis 17.45 Uhr zum Einsatz kommen. Des Weiteren ist ein neuer Rechtsabbiegestreifen von der Bundesstraße auf die Landesstraße geplant, damit bei einem kurzfristigem Rückstau auf der Bundesstraße ein Rechtsabbiegen

Die erste Variante beinhaltet die Ausbildung der Anschlussstelle L 257 an die B 256 mit der Herstellung eines neuen Unterföhrungsbauwerks für Linksabbieger (siehe Bild Mitte).

Die nächste Variante beinhaltet die Ausbildung der Anschlussstelle L 257 an die B 256 unter Verwendung der vorhandenen Unterföhrung (Rad- und Fußweg, Wirtschaftsweg) durch eine Aufweitung für Linksabbieger (siehe Bild unten).

Diese beiden Varianten sind als alternative Langfristlösungen zu sehen, um einen wichtigen Knotenpunkt teilkreuzungsfrei verkehrsgerecht



anzubinden. Durch die hohen Investitionskosten und ein langes Genehmigungsverfahren ist eine kurzfristige Umsetzung ausgeschlossen. Gleichwohl wird sich die Ortsgemeinde Kurtscheid bemühen, dass dieses Vorhaben nicht auf die ganz lange Bank geschoben wird, da der Verkehr auf der L 257 auch ständig zunimmt. Die Landstraße dient einerseits der Anbindung der Ort-

schaft Kurtscheid an die weiterführende B 256, aber auch ein ständig steigender Verkehr aus dem Wiedbachtal zur Autobahn und umgekehrt belastet den Verkehrsknotenpunkt „Kurtscheider Stock“ erheblich. Daher ist es erforderlich, dass schon in wenigen Jahren eine Baumaßnahme, die eine kreuzungsfreie Linksabbiegung gewährleistet, durchgeführt wird. ■

+++ Aus dem CDU-Ortsverband +++

Jahresausflug des CDU Ortsverbandes

Besuch der Stadt Neuerburg/Eifel



Zwischen der Stadt Neuerburg in der Eifel und der Gemeinde Kurtscheid gibt es einige Gemeinsamkeiten. Zum einen ist es die noch genutzte Burgruine mit dem Namen Neuerburg, die mitten in der Stadt liegt und auf der anderen Seite die Burgruine Neuerburg, die in zwei Kilometer Entfernung von Kurtscheid liegt. Die wichtigste Verbindung liegt aber in der Person des Prälaten J.H. Schütz, der in Kurtscheid von 1888 bis 1897 Pastor war und für den Ort Kurtscheid und seine Bürger sehr segensreich gewirkt hat. In der Stadt Neuerburg hat er mehrere Jahre die Schule besucht, war offiziell Bürger und Mitbegründer des Eifelvereins. Sowie über Kurtscheid hat er auch eine kleine Chronik über die Stadt Neuerburg verfasst,

Titel: „Geschichte der hochromantischen Eifelstadt Neuerburg“. Anlässlich seines 125-jährigen Vereinsjubiläums fasste der Eifelverein Neuerburg den Beschluss, dem Mitbegründer J.H. Schütz an seiner letzten Ruhestätte auf dem Friedhof in Kurtscheid ein besonderes Gedenken zu widmen. So konnte der damalige Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner an Christi Himmelfahrt 2014 den Eifelverein in Kurtscheid begrüßen und es wurde an der Grabstätte von Prälat Schütz gemeinsam ein Blumengebilde niedergelegt. Organisator dieses Besuchs war der ehemalige Stadtbürgermeister Willi Hermes, der als besonderen Dank den CDU Ortsverband Kurtscheid zu einem Besuch einlud. ➔



Stadtführer Willi Hermes erzählt über die Neuerburg/Eifel



Dieser Einladung sind wir gerne nachgekommen und so fuhren am 18. April 2015 viele Kurtscheider Bürger mit dem Reisedienst Runkel in das romantische Eifelstädtchen Neuerburg. Am Zinnenplatz wurden wir freudig durch unseren Stadtführer, Willi Hermes, begrüßt. Mit einer kleinen Willkommensrede, dem erneuten Dank für den herzlichen Empfang im Vorjahr in Kurtscheid und dem Hinweis auf die Gemeinsamkeiten der beiden Kommunen, begann der Rundgang durch die Stadt.

Auf dem historischen Marktplatz mit seinem sehenswerten Handwerkerbrunnen erläuterte unser Stadtführer die geschichtliche Entwicklung Neuerburgs. Neuerburg ist nur ein kleines Städtchen mit rund 1500 Einwohnern, aber die Stadtrechte wurden schon im Jahre 1332 verliehen. Die Fremdenverkehrsgemeinde ist staatlich anerkannter Luftkurort und eingebettet in das romantische Felstal der Enz. Auf einem Fels ragt die 500-jährige spätgotische Pfarrkirche St. Nikolaus hervor. Darüber befindet sich das einstige Vogtgebäude und heutiges Pfarrhaus mit dem zur Stadtmauer gehörenden exponierten Rundturm. Nun ging es hinauf zum Schlossberg mit der großen Burganlage der Herren von Neuerburg aus dem 12. Jahrhundert. Der Eingang zum Burgfried, ein mächtiger Torturm, dient seit alters her als Glockenturm der Kirche. In der liebevoll ausgebauten Anlage befindet sich heute ein moderner Jugendherbergsbetrieb mit ganz besonderer Atmosphäre, der vor allem im Sommer sehr gut ausgelastet ist. Die weitere Führung ging nun durch den Stadtpark, vorbei an den Stadtmauern zum Rathaus.

Da wir schönes Wetter hatten, wurden wir auf dem Vorplatz des Rathauses von der Stadtbürgermeisterin Anna Kling empfangen. Nach einer herzlichen Begrüßung servierte sie uns heimische Produkte in flüssiger Form. Die in der Region hergestellten Schnäpse und Liköre aus Obst mundeten uns sehr. Im Auftrag von Ortsbürgermeister Ferdi Wittlich wurde von Ortsbürgermeister a. D. Heinz-Dieter Wagner unser Wappenteller an die Bürgermeisterin überreicht (siehe Bild oben rechts). Der 2. Vorsitzende des CDU Ortsverbandes, Bruno Rüth, überreichte ein Weinpräsent aus unserer Region.

Danach ging es zum Mittagessen ins EUVEA-Hotel, eine Europäische Bildungs- und Begegnungsstätte für Behinderte und Nichtbehinderte. Zu einem günstigen Preis konnten wir ein gutes Mittagsmenü einnehmen.

Nach der Mittagspause wurde die Besichtigungstour fortgesetzt, vorbei an der Burg Falkenstein zum Pumpspeicherwerk Vianden in Luxemburg. Dieses Pumpspeicherwerk gehört zu rund 40 % zum RWE Konzern und weitere 40 % hält der Staat Luxemburg.

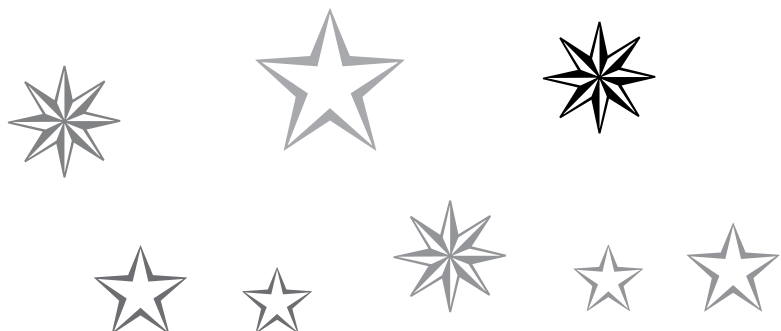


Ortsbürgermeister a. D. Heinz-Dieter Wagner überreicht den Wappenteller von Kurtscheid an Stadtbürgermeisterin Anna Kling

Die Steuerung im Strom-Verbundnetz erfolgt durch die RWE in Essen. Bei Stromüberschuss wird Wasser in einen Speichersee gepumpt, um bei einem Spitzenverbrauch Strom zu produzieren. Wasser aus dem Stausee schießt dann in Röhren zu Tal, wo dann in einer unterirdischen Kavernenhalle durch Turbinen Strom erzeugt wird. Von hier ging es in die Stadt Vianden, wo wir im Cafe Petry guten Kaffee und Kuchen genießen konnten. Unsere Reise ging weiter durch den Naturpark Südeifel und die „Luxemburgische Schweiz“, wo wir bizarre Felsformationen bestaunen könnten. Bei der Weiterfahrt zum Abendessen fuhren wir durch den luxemburgischen Wallfahrtsort Echternach, der ja durch die jährlich stattfindende Springprozession berühmt und bekannt ist.

Für das leibliche Wohl war beim Abendessen im Restaurant „Köhler Stuben“ in Oberweis bestens gesorgt. Hier verbrachten wir noch eine schöne Zeit bei sehr gutem und leckeren Essen.

Zufall oder Fügung? Prälat Schütz hat die Kurtscheider und Neuerburger mit ihren Gemeinsamkeiten zusammengeführt. So äußerte sich unser Reiseführer, Willi Hermes, in einer kleinen Abschiedsrede, bevor unser 2. Vorsitzende, Bruno Rüth, sich herzlich für die hervorragende Gestaltung des ganzen Tages bedankte und ein Weinpräsent überreichte. Mit dem Bewusstsein, einen interessanten und unvergesslichen Tag in der Südeifel erlebt zu haben, traten wir die Heimreise an. ■





+++ Aus dem CDU-Ortsverband +++

Jahreshauptversammlung 2015 des CDU-Ortsverbandes Kurtscheid

Am 20. März 2015 fand die Jahreshauptversammlung des CDU-Ortsverbandes Kurtscheid statt. Nach Totenehrung und den Berichten des Vorsitzenden und Kassierers sowie Entlastung des Vorstandes durch die Versammlung fanden wieder Wahlen zum Vorstand, der Delegierten zum Kreisparteitag sowie Kreisparteiausschuss statt.

Horst Ewenz als 1. Vorsitzender wurde zur Wiederwahl vorgeschlagen und – unter der Versammlungsleitung unserer Landtagsabgeordneten Ellen Demuth – einstimmig mit einer Enthaltung erneut zum Vorsitzenden des CDU-Ortsverbandes für die kommenden 2 Jahre gewählt. Nachstehend der komplett gewählte neue Vorstand für die Periode 2015–2017:

1. Vorsitzender	Horst Ewenz
2. Vorsitzender	Bruno Rüth
1. Kassierer	Alfons Hartmann
2. Kassierer	Martin Hermann
Beisitzer	Martin Hardt
Beisitzer	Martin Schäfer
Beisitzer	Günter Wittlich
Beisitzer	Udo Fischer
Beisitzer	Günter Kursch

1. Kassenprüfer Klaus Menzenbach (für 2 Jahre)
2. Kassenprüfer Hans-Gerd Auer (für 1 Jahr)
Ellen Demuth referierte als Landtagsabgeordnete über aktuelle Kreispolitik.



**Versammlungsleiterin Ellen Demuth MdL mit Vorstandsmitgliedern des CDU-Ortsverbandes:
v.l. Martin Schäfer (Beisitzer), Udo Fischer (Beisitzer), Bruno Rüth (2. Vors.), Horst Ewenz (1. Vors.),
Martin Hermann (2. Kassierer), Martin Hardt (Beisitzer), Alfons Hartmann (1. Kassierer)**



+++ Aus dem CDU-Ortsverband +++



Ellen Demuth MdL (Mitte) und der 1. Vors. Horst Ewenz (ganz rechts) gratulieren den geehrten Mitgliedern: v.l. Heinz-Dieter Wagner, Werner Wittlich, Ronald Funk, Peter Hack, Petra Schäfer

Auch dieses Jahr konnten wir wieder einige Mitglieder für langjährige Mitgliedschaft ehren. Im einzelnen waren diese:

45 Jahre	Werner Wittlich
45 Jahre	Heinz-Dieter Wagner
40 Jahre	Alois Stöbbauer
35 Jahre	Ronald Funk
35 Jahre	Hiltrud Kurz
35 Jahre	Angelika Wittlich
25 Jahre	Peter Hack
25 Jahre	Georg Schmitt
15 Jahre	Thomas Wittlich
10 Jahre	Annelie Balensiefen
10 Jahre	Petra Schäfer



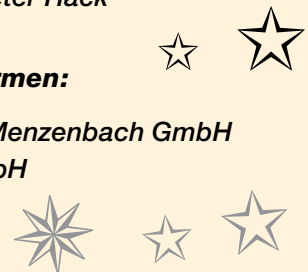
Alle geehrten erhielten eine Urkunde mit Unterschriften vom Kreisvorsitzenden Erwin Rüddel, von der Landesvorsitzenden Julia Klöckner und der Bundesvorsitzenden Angela Merkel, sowie ein kleines Präsent. ■

Der CDU-Ortsverband bedankt sich bei den Sponsoren, die mit Ihrem finanziellen Beitrag die Herausgabe dieser Zeitung mit ermöglicht haben:

Werner Wittlich · Georg Schmitt
Josef Menzenbach · Josefine Menzenbach
Josef Becker · Horst Ewenz
Martin Hermann · Peter Hack

...sowie bei den Firmen:

Eloxalwerk Becker-Menzenbach GmbH
NM Stahlgeräte GmbH



**Mitarbeiten,
mitbestimmen
als Mitglied der**



**Werden Sie Mitglied im
CDU-Ortsverband Kurtscheid**



*Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr 2016!*

CDU

Ortsverband Kurtscheid